Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 11

Artikel: Vor 100 Jahren wurde der erste Flugzeugträger in Dienst gestellt

Autor: Kürsener, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor 100 Jahren wurde der erste Flugzeugträger in Dienst gestellt

Nach ersten Start- und Landemanövern auf Schiffen um 1910 ist in den USA 1922 der erste richtige Flugzeugträger in Dienst gestellt worden. Diese neue Waffe wurde vor allem ab dem Zweiten Weltkrieg essenziell.

Jürg Kürsener

Nur wenige Jahre nach den ersten erfolgreichen motorisierten Flugversuchen 1903 der Gebrüder Orville und Wilbur Wright bei Kitty Hawk in North Carolina folgte 1911 ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Aviatik. Eugene Ely, ein Zivilist aus Iowa, startete am 12. November 1910 vor der Küste Virginias als erster Mensch von einem Schiff, von dem mit einer Plattform versehenen Kreuzer USS Birmingham. Nur zwei Monate später folgte in der Bucht von San Francisco die erste Landung auf dem umgebauten Kreuzer USS Pennsylvania.

Auch die Briten und Japaner blieben nicht untätig. Squadron Commander Dunning von der Royal Navy war es im August 1917 gelungen, erstmals ein Flugzeug auf einem fahrenden Schiff, der HMS Furious, zu landen, nachdem erste Startversuche 1912 vom Deck der HMS Africa erfolgt waren. Das erste, zu einem Flugzeugträger umgebaute Schiff, die HMS Argus, kam nicht mehr zum Kriegseinsatz. Im Gegensatz zu den Amerikanern experimentierten die Briten aber nicht weiter, sie konzentrierten sich auf Wasserflugzeuge. Im Mai 1913 stellten sie mit der HMS Hermes den ersten Tender in Dienst. Der erste von See aus geführte Luftangriff im Dezember 1914 auf eine deutsche Zeppelinbasis in Cuxhaven erfolgte durch ein Wasserflugzeug vom Tender HMS Engadine.

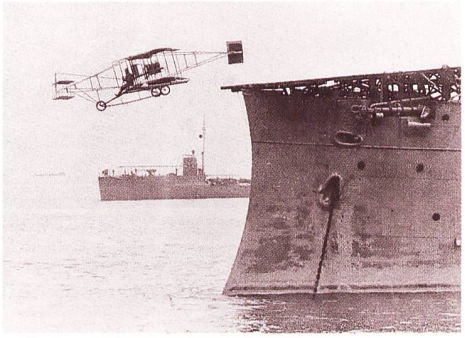
Die Japaner ihrerseits griffen am 6. September 1914 in der Nähe von Tsingtao, der deutschen Kolonie in China, vom Tender Wakamiya aus mit Wasserflugzeugen den österreichisches Kreuzer Kaiserin Elisabeth an, was in der Seekriegsgeschichte als erster Einsatz von einem von einem Schiff aus gestarteten Flugzeug bezeichnet wird.

Aber all diese Entwicklungen blieben in den Anfängen stecken, sie gelten deswegen als Vorphase zum eigentlichen Flugzeugträger und dessen operativen Einsatz.

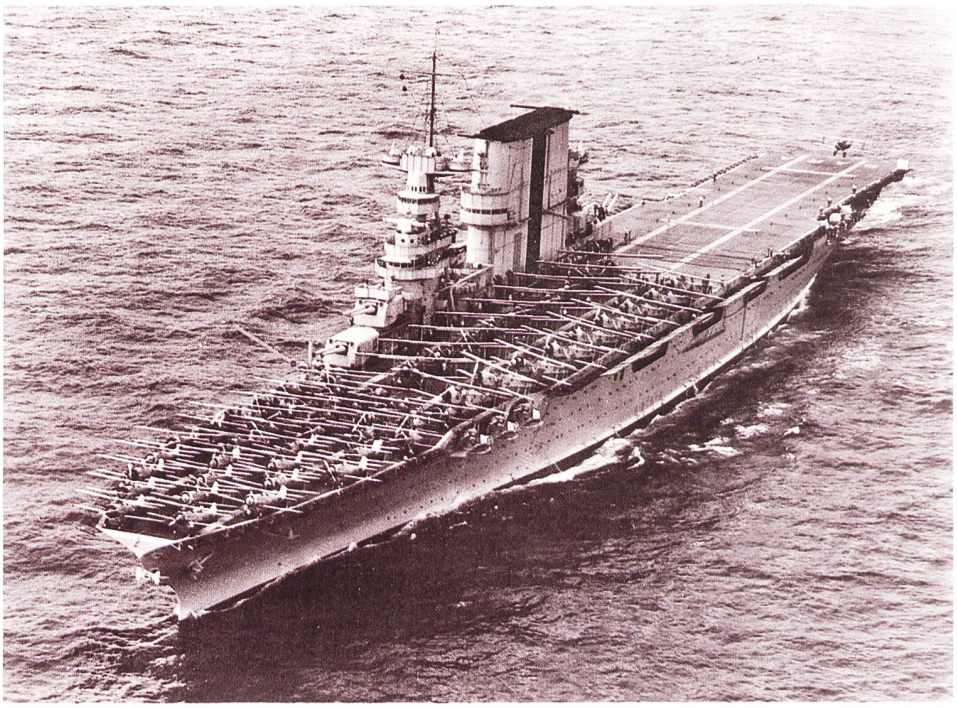
Die USS Langley

Die offiziellen Anfänge der Flugzeugträger gehen auf das Jahr 1922 zurück, als in den USA im März der erste «richtige» Flugzeugträger USS Langley (CV-1) in Dienst gestellt wurde, ein umgebauter Kohlefrachter mit Holzdeck. Neun Monate später übernahm die kaiserlich-japanische Marine ihren ersten Flugzeugträger, die Hosyo. Die HMS Argus und HMS Furious waren jetzt die ersten britischen Träger. Am 17. Oktober 1922 startete die Langley das erste Flugzeug. Die Ära des Flugzeugträgers begann. 1927 folgten die zu Flugzeugträgern umgebauten Schlachtkreuzer USS Lexington (CV-2) und USS Saratoga (CV-3). Schliesslich wurde 1934 die 14 500 Tonnen schwere USS Ranger (CV-4) als erster von Beginn weg konzipierter Flugzeugträger in Dienst gestellt.

Für die Anhänger der neuen Waffe galt es nun, die militärische Führung vom Nutzen des Flugzeugträgers zu überzeugen. Das war angesichts der starken, etablierten Schlachtschiff-Admiräle (den «old salts») nicht einfach. Noch äusserten diese ihre Zweifel am Flugzeugträger. Sie profitierten davon, dass die weitere Entwicklung und der Bau von Trägern nicht zuletzt durch die vertraglichen Begrenzungen im Flottenabkommen von Washington 1922 und späteren Verträgen gebremst wurden. So wurde etwa die Tonnage von Trägern auf maximal 27 000 Tonnen beschränkt. Ab Mitte der 1930er-Jahre blieben die Verträge wirkungs-



▲ Eugene Ely startet 1910 vor der Küste von Virginia als erster Mensch – mit einer Curtiss-Pusher – von einem Schiff, dem behelfsmässig mit einem Holzdeck versehenen Kreuzer USS Birmingham.
Bilder: US Navy



▶ Der dritte Flugzeugträger der US Navy, die 1927 in Dienst gestellte USS Saratoga (CV-3) in einer Aufnahme von 1935. Das Achterdeck wird für Landungen freigehalten.

los. Das Wettrüsten hatte wieder eingesetzt. Zwei Ereignisse haben schliesslich entscheidend zum Sinneswandel bei den Gegnern des Flugzeugträgers beigetragen.

Das «Fleet Problem IX»

Unter der Bezeichnung «Fleet Problem IX» hatte die Battle Fleet der US Navy 1929 eine Übung angesetzt, in welcher der vehemente Befürworter einer starken Flugzeugträgerflotte, Konteradmiral Reeves, der Streitkräfteführung der USA und der Öffentlichkeit – unter gütiger Mithilfe eines bekannten Journalisten der New York Times – die Vorzüge und Schlagkraft der Trägerluftwaffe vor Augen führen wollte. Mit den beiden Flugzeugträgern USS Saratoga und USS Lexington griff er bei Tageslicht die Schleusenanlagen von Panama und danach Fort Clayton an.

Die Gegenwehr durch die Flugzeuge der Army war von Beginn weg chancenlos. Noch steckte die Marinefliegerei in den Anfängen, die Technik war teilweise primitiv und die Taktik des Einsatzes von Trägern bedurfte der massiven Verbesserung. Aber Reeves hatte die Basis für den künftigen Einsatz von Trägern in Zusammenarbeit mit Begleitschiffen (Carrier Task Forces) gelegt. Es war ihm zudem gelungen, die Führung und die Öffentlichkeit von der Wirkung der Trägerluftwaffe zu überzeugen. Der Kongress beschloss den Bau eines weiteren Trägers, der USS Yorktown (CV-5). Diese wurde 1937 in Dienst gestellt, 1938 folgte die USS Enterprise (CV-6) und 1940 die USS Wasp (CV-7).

Der Angriff auf Taranto

Am 11. November 1940 überraschte der britische Admiral Cunningham mit dem Flugzeugträger HMS Illustrious zahlreiche im Kriegshafen von Taranto liegende italienische Kriegsschiffe. Beim Nachtangriff durch 21 veraltete «Swordfish»-Torpedoflugzeuge wurden drei Schlachtschiffe schwer beschädigt.

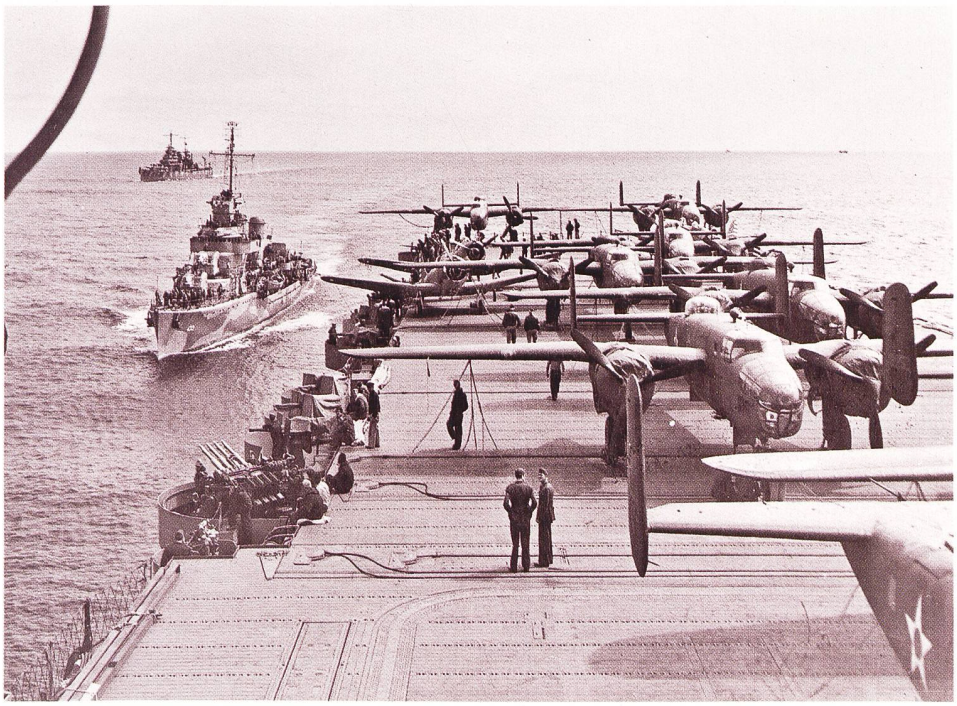
Das erste Mal in der Seekriegsgeschichte hatten trägergestützte Flugzeuge wesentliche Teile einer Kriegsmarine ausgeschaltet. Das sollte in den Etagen der verantwortlichen Marinestrategen nicht unbeachtet bleiben. Ganz abgesehen davon, dass diese Aktion für Japan wegleitend für den ein Jahr später erfolgenden Angriff auf Pearl Harbor sein sollte.

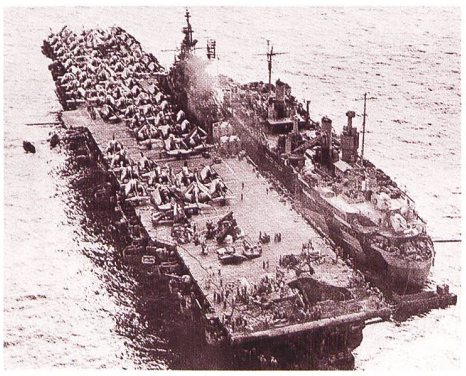
Die Rolle der Flugzeugträger im Zweiten Weltkrieg

Die künftige Rolle des Flugzeugträgers zeichnete sich ab, aber sie musste sich in der Praxis noch bestätigen. Die Gelegenheiten dazu sollten nach dem Angriff auf Pearl Harbor kommen. Bei Kriegsausbruch verfügte die US Navy über 7 grosse Flugzeugträger, die Japaner über deren 13 und die Royal Navy über deren 7.

In der Schlacht im Korallenmeer (4. bis 8. Mai 1942), dem ersten grossen Gefecht zwischen zwei 360 Kilometer entfernten Flugzeugträger-Gruppen, verlor zwar Admiral Fletcher, der Chef der Task Force 17, den Flugzeugträger USS Lexington, während sein japanischer Gegenüber Takagi bloss den Verlust des kleinen Trägers Shoho zu verzeichnen hatte. Diese taktische Niederlage hatte aber den grossen Vorteil, dass der Vorstoss Japans zur Südküste Neuguineas gestoppt wurde. Dies wurde als strategischer Erfolg für die USA gewertet.

Einen Monat später suchte Japan in der Schlacht von Midway (3. bis 6. Juni 1942) die Entscheidung. Mit der Inbesitznahme Midways sollte weiterhin Pearl Harbor bedroht und damit die Kontrolle im zentralen Pazifik sichergestellt werden. Der Versuch misslang, die Kaiserlich Japanische Marine verlor vier grosse Flugzeugträger, 246 Flugzeuge und zahllose Piloten, die US Navy die USS Yorktown. Das Momentum der japanischen Vorstösse im gesamten pazifischen Raum war gebrochen, die Trägerwaffe erholte sich nie mehr davon. Weitere Seegefechte mit reduzierten Flugzeugträgerverbänden, so beispielsweise jenes von Leyte Gulf im Oktober 1944, als General MacArthur auf die Philippinen zurückkehrte, waren bereits Zeichen des Rückzugs des japanischen Imperiums. Am Ende des Zweiten Weltkrieges verfügten die USA noch über 28 grosse Träger (Höchststand im Krieg 41), davon über 24 der Essex-Klasse, die Royal Navy verfügte noch über





▲ Die USS Randolph (CV-15), ein Träger der legendären Essex-Klasse, liegt neben dem Reparaturschiff USS Jason. Die brandneue Randolph war am 11. März 1945 von einer Kamikaze-Maschine achtern auf dem Flugdeck getroffen worden, der Schaden ist gut sichtbar. 25 Seeleute kamen ums Leben.

◀ Am 18. April 1942 startete United States Air Force-Oberstleutnant James H. Doolittle mit 16 B-25B Mitchell Bombern vom Deck des Flugzeugträgers USS Hornet (CV-12), um Tokio zu bombardieren. Mit dieser für Tokio schockierenden Aktion ging es den USA mehr um Überraschung als um Wirkung.

deren sechs, die japanische Marine noch über einen.

Der Flugzeugträger im Kalten Krieg

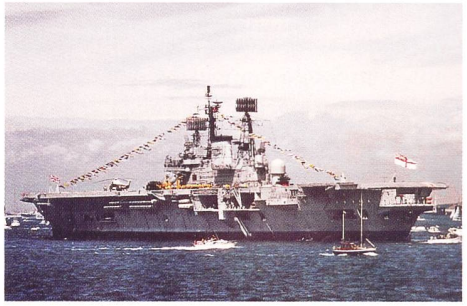
Im Rahmen des massiven Abbaus der Streitkräfte nach dem Zweiten Weltkrieg ordnete Präsident Truman 1949 an, den Bestand der Trägerwaffe der Navy auf insgesamt sieben zu reduzieren sowie den Bau des neuen Superträgers USS United States zu stoppen. Die Empörung in der Navy war gross. Verteidigungsminister Louis Johnson und der Stabschef der neuen US Air Force, Stuart Symington, planten mit fragwürdigen Methoden sogar den gesamten Bestand der marineeigenen Luftwaffe und jenen des US Marine Corps zu übernehmen. Das führte zum berühmten Aufstand der Admiralität («Revolt of the Admirals») und zum Widerstand gegen die Administration, angeführt von Kapitän (und späteren Admiralstabschef) Arleigh Burke. Die Opposition stützte sich dabei vor allem auf das finanzielle Fiasko bei der Beschaffung des B-36-Bombers. Sie spielte dem Kongress die entsprechenden Dokumente zu.

Der Ausbruch des Koreakrieges im Juni 1950 kam der Sache der Navy zugute. Die einzige, rasch verfügbare taktische Luftunterstützung zur Bekämpfung des nordkoreanischen Angriffs waren die Maschinen der USS Valley Forge und des britischen Trägers HMS Triumph. Die Politik unter Truman schwenkte um, die Diskussion um die Flugzeugträger sollte für die nächsten 25 Jahre vom Tisch sein. 1951 wurden die Kredite für den neuen Superflugzeugträger USS Forrestal genehmigt. Ihm sollten weitere drei Schiffe dieser Klasse folgen. Nur die Royal Navy und die französische Marine sollten in diesen Jahren noch über eine nennenswerte Trägerflotte verfügen.

England erwies sich in der Entwicklung der Flugzeugträger stets als besonders innovativ, so sind beispielsweise die Technologie der Dampfkatapulte, der optischen Landehilfen und des Schrägdecks englische Erfindungen.

In den Jahren des Kalten Krieges waren die Flugzeugträger unter anderem im Rahmen der Abschreckung für taktische Nuklearschläge (bis etwa 1965) als Mittel für den Einsatz oder zur Androhung machtpolitischer Interventionen (zum Beispiel Ungarn- und Suezkrise 1956, Libanon 1958, Berlin 1961, Kuba 1962, Sechstagekrieg 1967, Yom Kippur 1973, Tschechoslowakei 1968, Jordanien 1980, Polen 1981) vorgesehen. In den mittleren und späten 1980-er Jahren übten amerikanische Trägereinheiten im Rahmen der Vornestrategie sogar Einsätze aus dem Radarschatten norwegischer Fjorde.

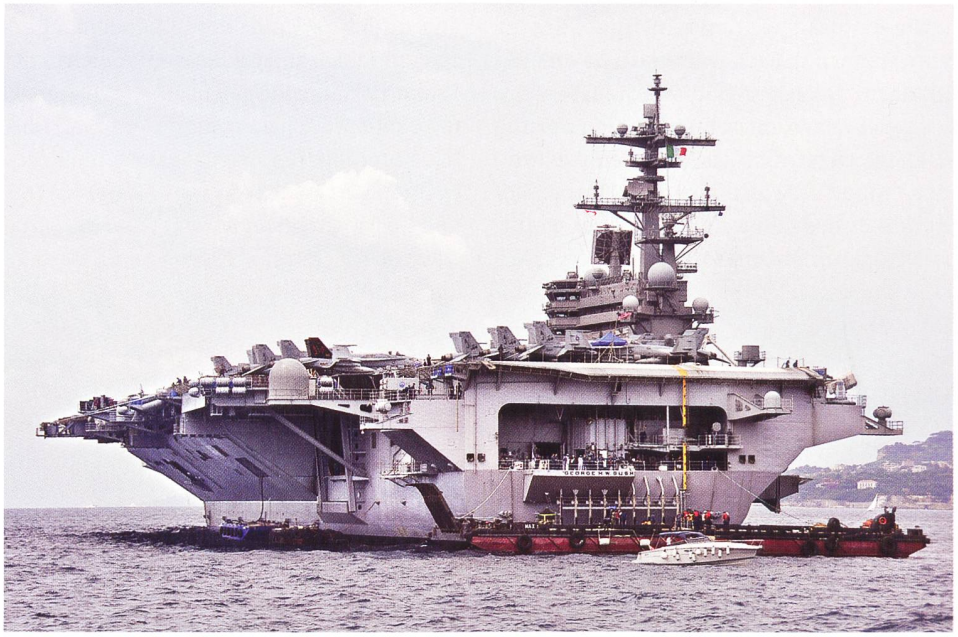
▲ Eine A-1H Skyraider der Attack Squadron 176 kehrt im April 1964 von einer frühmorgendlichen Mission über dem Mittelmeer auf die USS Shangri-La (CVA-38), einen Träger der Essex-Klasse, zurück. Die A-1H-Piloten wurden damals bis etwa 1965 für taktische Nuklearwaffen-Einsätze in Südosteuropa geschult. Bild: Jürg Kürsener



▲ Die Royal Navy stellte 1979 ihren letzten konventionellen, unter anderem mit F-4N Phantom II ausgerüsteten Katapultträger, die HMS Ark Royal, ausser Dienst. Hier nimmt das Schiff 1977 an der grossen Flottenparade zum 25. Thronjubiläum von Königin Elizabeth II vor Portsmouth teil. Bild: Jürg Kürsener

◀ Zahlreiche Nationen planen, bauen und setzen neue kleinere Flugzeugträger ein, die zuvor zum Teil als Helikopterträger konzipiert waren. Dank der leistungsstarken F-35B Kampfflugzeuge der 5. Generation verfügen sie jetzt über eine beträchtliche eigene Marinefliegerkomponente. Hier testen die Japaner im März 2021 eine F-35B auf ihrem Träger Izumo. Bild: Japanese Self-Defense Forces

▼ Das Gros der heutigen US-Trägerflotte stellen mit zehn Einheiten die nuklearen Träger der Nimitz-Klasse, hier das neueste Schiff dieser Klasse, die USS George H.W. Bush (CVN-77) vor Anker in Neapel. Bild: Jürg Kürsener



Unterstützung für Landeinsätze

Im Vietnamkrieg, in den Kriegen im Irak, in Afghanistan und gegen den Terror dienten sie vor allem als Plattform zur konventionellen Luftunterstützung der Einsätze am Boden, nicht unbedingt dem primären Zweck eines solchen Schiffes. Allein in den zehn Jahren des Vietnamkrieges bestritten die Marineflieger der US Navy einen erheblichen Anteil der Lufteinsätze, wobei insgesamt 24 Flugzeugträger im Einsatz standen.

Eine ernsthafte Herausforderung von Flugzeugträgern durch andere Marineeinheiten fand letztmals im Falklandkrieg 1982 statt. Die Sea Harrier der Briten stellten letzt-

lich den Sieg sicher, Argentinien wagte es erst gar nicht, seinen einzigen Flugzeugträger de Mayo in den Einsatz zu schicken.

Ab 1961 wurde mit der USS Enterprise der erste atomgetriebene Flugzeugträger in Dienst gestellt, drei Jahre später fuhr diese zusammen mit den ebenfalls nuklear angetriebenen Kreuzer USS Long Beach und der Fregatte USS Bainbridge in der Operation «Sea Orbit» in nur 64 Tagen um die Welt. Damit sollte der breiten Weltöffentlichkeit die Flexibilität und die Autonomie nuklearer Seestreitkräfte demonstriert werden. Heute sind sämtliche elf Flugzeugträger der US Navy atomgetrieben, der vierte und nächste chinesische Flugzeugträger wird es vermutlich ebenfalls sein.

Trotz Kritik behält der Träger Kernkompetenzen

Flugzeugträger werden immer wieder infrage gestellt. Ihre Kosten, Verwundbarkeit und das Preis-Leistungs-Verhältnis sind dabei die immer wieder vorgebrachten Argumente. Tatsache ist aber, dass seit 1945 kein Flugzeugträger durch Kampfhandlungen verloren ging. Die Innovationskraft der Ingenieure und der Doktrinverantwortlichen haben es bis heute fertiggebracht, dass sich das System Flugzeugträger – im «multi-layer» Verbund mit seiner Kampfgruppe, ergänzt durch strategische Systeme und weltraumgestützte Mittel, die Elektronik und die Kommunikation – den ständig verändernden Herausforderungen geschickt angepasst hat. Träger sind nach wie vor als schwimmende Luftstützpunkte ein gewichtiges Mittel der Diplomatie, der Abschreckung und Kriegführung.

Trägerverbände der Zukunft werden beispielsweise ihre Mittel über weit grössere Distanzen als bisher einsetzen und dank ausgebauter Stealth-Technologie schwer ortbar sein, sie werden ihre Fliegergeschwader vermehrt mit Drohnen bestücken, die unter anderem für die Luftbetankung, aber auch für Kampfeinsätze über grosse Distanzen nutzbar sind. 2026 wird der Flugzeugträger USS Theodore Roosevelt erstmals mit einem Fliegergeschwader in den Einsatz fahren, welches über MQ-25A Stingray-Tanker-Drohnen verfügen wird.

Kleinere Träger im Fokus

Die jüngsten Entwicklungen zeigen, dass die Rolle von kleineren Trägern vor allem für Konfliktgebiete geringerer Intensität wieder vermehrt diskutiert wird. So fährt zum Beispiel derzeit der amphibische Helikopterträger USS Tripoli mit 20 F-35B Kampfflugzeugen Einsätze im Südwestpazifik. Damit könnten die grossen Träger zweckmässiger und für die wichtigen Einsätze freigestellt werden.

Die USA (elf), Frankreich (einen) und China sind die einzigen Nationen, die derzeit über kampfstarke Flachdeckträger verfügen, wobei letztere bis in etwa zehn Jahren einen Bestand von sechs grossen Flugzeugträgern anstrebt. Die Tatsache, dass auch zahlreiche andere Nationen, nicht zuletzt dank dem leistungsstarken F-35B, eigene Trägerschiffe planen, bauen und einsetzen (etwa Italien, Indien, Spanien, Australien, Japan, Südkorea, Russland, Singapur), ist Indiz dafür, dass diese Art von Kriegsschiffen nach wie vor als wichtiges Mittel zur Seekriegführung betrachtet wird. Auch die Royal Navy, die 1979 ihren letzten traditionellen Träger HMS Ark Royal ausser Dienst gestellt hat, kommt auf die Bühne der Trägernationen zurück. Mit den beiden neuen HMS Queen Elizabeth und HMS Prince of Wales, die je bis zu 30 F-35B mitführen können, meldet Grossbritannien wieder Ambitionen zur weltweiten Präsenz an.

Gerade der potenzielle Konfliktherd Taiwan zeigt, wie wichtig Flugzeugträger sein können, zumal die Distanz zu den nächstgelegenen Stützpunkten für Luftstreitkräfte (Okinawa) ausserordentlich gross ist. Dank der räumlichen und zeitlich flexiblen Verfügbarkeit mit einem breiten Spektrum von Einsatzmöglichkeiten, kombiniert mit wesentlich verbesserten Mitteln des Selbstschutzes, werden Träger weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Angesichts der zunehmenden Spannungen um die Arktis werden zukünftig vermehrt Trägerkampfgruppen nördlich des Polarkreises operieren. Und angesichts der Lage in Europa (Ukraine) kehren sie auch vermehrt ins Mittelmeer und nach Nordeuropa zurück. Die lapidare Frage eines US-Präsidenten «Where are the Carriers?» werden wir weiterhin hören. ■

Oberst i Gst Jürg Kürsener
lic. rer. pol., M.S.
Sicherheitspolitischer Korrespondent, kennt das Thema unter anderem von Besuchen auf hoher See auf zehn verschiedenen Flugzeugträgern
4573 Lohn-Ammannsegg

Der Versicherungstipp

Steuern. Sparen. Säule 3a.

«Steuern sparen und vorsorgen – wie geht das?»

Die Säule 3a ist der Klassiker. Diese Form der privaten Vorsorge ergänzt die AHV, unsere staatliche Vorsorge und die Pensionskassen, also die berufliche Vorsorge. Der Bund belohnt eigenverantwortliches Sparen mit attraktiven Steuervorteilen. So können alle Erwerbstätigen, die einer Pensionskasse angeschlossen sind, dieses Jahr maximal 6'883 Franken in die dritte Säule einzahlen. Dieser Beitrag darf vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. In Zürich beträgt die Steuerersparnis so bei einem Bruttoeinkommen von 80'000 Franken rund 1'400 Franken. Selbstständigerwerbende dürfen 20% ihres Nettoeinkommens oder maximal 34'416 Franken für 2022 einzahlen.

«Dank Prämienbefreiung das Sparziel erreichen.»

Produkte gibt es für jedes Bedürfnis – vom einfachen 3a-Konto bis zur individuellen Vorsorgelösung. Wer Sicherheit sucht, kombiniert das 3a-Sparen mit einer sogenannten Prämienbefreiung. Dann läuft der Sparprozess auch im Falle einer Erwerbsunfähigkeit weiter.

Andrea Zinsli
Generalagent
Generalagentur Graubünden

Weitere Informationen
helvetia.ch/saeule-3a

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung